**Zeitschrift:** Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode

Herausgeber: Zürcherische Schulsynode

**Band:** 35 (1868)

**Artikel:** Beilage V : kurzer Generalbericht aus den sämmtlichen Berichten der

Vorsteherschaften der Schulkapitel über das Jahr 1867

Autor: Fries

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-744393

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Kurzer Generalbericht

aus ben

# fämmtlichen Berichten der Borfteherschaften der Schulkapitel

über bas Jahr 1867.

Aus den fämmtlichen Berichten der Vorsteherschaften der 11 Schulkapitel, deren letter laut Anzeige der Kanzlei der Erziehungsdirektion erst am 29. Mai I. 3. eingegangen ist, ergiebt sich für das Jahr 1867 folgendes Gesammtbild der zürcherischen Kapitelsthätigkeit.

# I. Zahl, Daner, Besuch und Gang der Kapitelsversammlungen im Allgemeinen.

Aus den Angaben der Berichte über Zeit, Ort und Besuch ber Bersammlungen stellen wir auch dieß Jahr zuerst folgende Uebersicht zusammen:

2 6. Juli Schwamendingen 3 24. Aug. 4 23. Nov. 3 ürich Anonau 5edingen 3 17. Aug. Affoltern	1	ents fculbigt	unent- fculbigt	Zahl der Mitglieder.
9 Horgen . 1 30. März Horgen	Ordentlich "" "" "" "" "" "" "" "" "" "" "" "" ""	13 22 15 8 11 -	20 22 6 8 10 —	122 126 125 123 31 31 31 50 203

1\*

Sorgen	3ahl der Mittalieder.
10	203
10	203
10	
11	50
12	50
14   Meilen   1   30. März   Meilen   Mußerord.   4   9     15   16   3   3. Juli   Mänedorf   Mußerord.   5   2     17   4   21. August   Müsnacht   Mußerord.   6   6     19   6   23. Nov.   Meilen   Ordentlich   2   2     20   Hinter   1   21. März   Müti   5   3     21   2   23. Mai   Grüningen   Müti   5   3     22   3   Mai   Grüningen   Müti   7   2     23   Mai   Grüningen   Müti   7   2     24   Uster   1   23. März   Uster   3   2     25   2   13. Juli   Uster   3   2     26   3   11. Sept.   Uster   3   2     27   4   23. Nov.   Uster   3   2     28   29   Fässistion   2   21. August   Ryburg   3   10     30   März   21. August   Müterthur   3   6     30   März   Mitter   3   3     31   3   2. Nov.   Uster   3   3     32   33   Winterthur   1   30. März   Mitterthur   3   6     33   Winterthur   1   30. März   Mitterthur   3   6     34   35   Mitterthur   1   30. März   Mitterthur   3   6     35   37   Andelsingen   1   16. März   Mittershur   Mußerord.   5	50 50
14   Meilen   1   30. März   Meilen   Mußerord.   4   9     15   16   3   3. Juli   Mänedorf   Müßendorf   Müßenord.   5   2     17   4   21. August   Müßendorf   Mußerord.   6   6     19   6   23. Nov.   Meilen   Ordentlich   2   2     20   Hinter   1   21. März   Müti   Total   Total     21   22   3   Mai   Grüningen   Total   Total     22   3   Mai   Grüningen   Total   Total     23   Müti   Total   Müti   Total     24   Uster   1   23. März   Uster   Total     25   2   13. Juli   Uster   Total     26   3   11. Sept.   Uster   Total     27   4   23. Nov.   Uster   Total     28   29   Fässsistion   Total     30   März   Total   Total     30   März   Total   Total     31   32   Müti   Total     32   Mou.   Uster   Total     33   Winterthur   Total   Total     34   Total   Total   Total     35   Total   Total   Total     36   Total   Total   Total     37   Undessingen   Total   Total     38   Total   Total   Total     39   Total   Total   Total     30   März   Total   Total     31   Total   Total     32   Total   Total     33   Total   Total     34   Total   Total     35   Total   Total     36   Total   Total     37   Undessingen   Total     38   Total   Total     39   Total   Total     30   Total   Total     31   Total   Total     32   Total   Total     33   Total   Total     34   Total   Total     35   Total   Total     36   Total   Total     37   Undessingen   Total     38   Total   Total     39   Total   Total     4   Total   Total     5   Total   Total     7   Tota	51
16	41
17	41 41
18	41
21	41
21	42
30	64 64
30	64
30	64
30	42
30	42 42
30	42
30	42
31	49
32	49 49
33	49
34	78
36   Andelfingen   4   21. Dez.   Wiesendangen   12   12   12   37   Andelfingen   2   18. Mai   Andelfingen   Ordentlich   3	78
37 Andelfingen   1   16. März   Andelfingen   Außerord.   5     38   2   18. Mai   Andelfingen   Ordentlich   3     39   3   29. Juni   Oerlingen     4   1	78 78
38   2   18. Mai   Andelfingen Ordentlich   3   -     39   Suni   Derlingen     4   1	49
39	49
4 17. August Andelfingen " 2 2 41 5 2. Nov. Marthalen " 2 2	49
TITE TO A TODA I ZMULLDUICU I III A A A A	49 49
42 6 30. Nov. Offingen Außerord. 2 11	49
	50
44   2   29. Juni   Teufen   ,   4   3	51
45	51 51
47 Regensberg 1 14. Febr. Dielsdorf , 2 1	42
48   2   8. Juni   Bachs   9   3	42
	42 42
Total. 273 241	621

Aus dieser Tabelle ergiebt sich fürs Erste, daß die sämmtlichen Kapitel ihre 4 durch das Gesetz vorgeschriebenen Versammlungen richtig abgehalten haben: Horgen und Uster haben sogar 5 und Meilen und Andelsingen 6 Versammlungen gehabt. Auch die Dauer der Versammslungen wird in den meisten Verichten auf 4—5 Stunden angegeben; einige Kapitel sichern sich diese Dauer durch eine zweite Verlesung der Mitglieder unmittelbar vor der Auflösung der Versammlung. Bei fürseren Versammlungen wie Nr. 30 und 44 ist die fürzere Dauer besonders gerechtsertigt. Auch die Vertheilung im Jahr ist wieder so gewesen, daß die ersten Monate des Jahres vor der neuen Konserenz der Präsischenten, serner die Monate April und Mai wegen der Jahres-Prüfungen und September und Oktober wegen der Schulspnoden am wenigsten benützt worden sind. Im Ganzen versammelten sich

im Januar . . . fein Rapitel (0) im Februar . . Regensberg (1) im Marg . . . Burich, Affoltern, Borgen, Meilen, Sinweil, Ufter, Winterthur, Andelfingen, Bulach (9) im April . . . fein Kapitel (0) im Mai . . . . Hinweil, Andelfingen (2) im Juni . . . . Affoltern, Meilen, Pfäffiton, Winterthur, Andelfingen, Bulach, Regensberg (7) im Juli . . . Burich, Horgen, Meilen, Ufter (4) im August . . . Burich, Affoltern, Borgen, Meilen, Sinweil, Pfäffikon, Winterthur, Andelfingen, Bulach, Regensberg (10) im September . . Horgen, Meilen, Ufter (3) im Oftober . . . fein Kapitel (0) im November . . Burich, Meilen, Sinweil, Ufter, Pfaffikon, Andel= fingen (2mal), Bulach, Regensberg (9) im Dezember : . . Affoltern, Borgen, Ufter, Pfäffikon, Winterthur (5)

Nicht so leicht ist das Urtheil über den dießsährigen Besuch der Bersammlungen. Ungünstig ist jedenfalls, daß dieß Jahr in 50 Versamm= lungen nicht weniger als 241 unentschuldigte Absenzen gemacht worden sind, während das Vorjahr in 57 Versammlungen nur 222 gehabt hat. Indessen sind schon die für Versammlung Nr. 14 (Meilen) notirten 9 unentschuldigten Absenzen neben 2, 3, 3, 6, 2 in Versammlung Nr. 15—19, noch mehr aber die für Versammlung Nr. 28. (Uster) aufsgeschriebenen 18 neben 2, 2, 4, 5 in Versammlung Nr. 24—27 und die für Versammlung Nr. 42 (Andelsingen) notirten 11 neben 0, 0, 1, 1,

2 in Versammlung Mr. 37-41, fo auffallend große Bahlen, bag nach Abzug biefer Ausnahmen bas Gefammtrefultat im Gegentheil eber als ein befonders gunftiges bezeichnet werben konnte. Befondere Urfachen macht frei= lich mit Rudficht auf biefe große Bahl unentschuldigter Absenzen nur ber Bericht von Ufter einigermaßen namhaft, indem er mit Beziehung auf bie Versammlung vom 23. Nov., an welcher von 42 Mitgliebern nur 19 Theil genommen haben, theils ber ichlechten Witterung, theils ber allzuschnellen Aufeinanderfolge von Versammlungen verschiedener Art in Ufter gedenkt. Auch der Bericht von Sinweil beutet an, daß fich das Beftreben, jedes Mal ben einen Kapitularen den Versammlungsort recht nabe und bequem anzufeten, ben andern aber eine befto reichlichere Gelegenheit zu ichonen Fußtouren zu geben und diefe Vortheile nach und nach möglichst gleichmäßig Allen gutommen zu laffen, nicht recht bewähre, und man baber in Bufunft wieder mehr das Bentrum berudfichtigen werde. Auch ber Bericht von Pfäffikon erwähnt bes Umftandes, bag zwei Berfammlungen gang an ben Grenzen bes Bezirkes abgehalten worden feien; im Uebrigen aber halt er biegmal "bas Rapitel ber unentschuldigten Absengen wirklich für unerfreulich; es moge fein, bag noch manche ber eingetragenen Abfengen nicht ohne erheblichen Grund gemacht worden fei, aber es fei nicht zu billigen, wenn man fich unter folchen Umftanden nicht die Dube geben moge, ben Unforderungen bes Reglementes burch Niederschreiben einiger Beilen zu genügen, namentlich aber fei es bemühend, daß die größere Bahl ber unentschuldigten Absenzen von jungern Lehrern gemacht worden". Ein spezielles Verzeichniß Aller, welche zweimal ohne Entschuldigung gefehlt haben, ift bem Berichte als Beilage beigegeben; in ben Text felbft hätte ich es wegen des üblichen Abdruckes des Berichtes in den Synodal= verhandlungen ohne nochmalige Revision von Seite ber Sh. Rapitelsprä= fibenten, refp. Kapitelsaftuare auch biegmal nicht aufnehmen mogen. Ebenso wurde ich es fur Pflicht halten, noch besonders auf die Beschwerde ber Borfteberschaft von Andelfingen über ein einzelnes Mitglied bafelbft aufmertfam zu machen, wenn mir nicht befannt ware, bag ber jeber Theil= nahme an ben RapitelBarbeiten widerftrebende Rapitular bereits auf anderm Wege zur Rechenschaft gezogen worden ift.

Auch vom Seminar aus find alle Kapitel, welche sich nicht wie Uster durch ungenirte Unterlassung jeder Anzeige der Versammlungen den Besuch zum Voraus soviel als verbeten haben, wenigstens einmal besucht worden; nur wenn Bülach sich versammelte, waren die mit dem Besuche dieses Kapitels beauftragten Seminarlehrer jedesmal durch bessondere Umstände am Besuch verhindert; dagegen haben dann die Kapitel Horgen, Pfässton, Andelsingen und Regensberg je zwei Besuche erhalten.

II. Die Thätigkeit ber Rapitel.

Auch über bie Thätigkeit ber Kapitel in den Versammlungen selbst erhalten wir aus ben Berichten zunächst folgende Gesammtübersicht:

	Rapitel.	Lel	hrübungen	Aufsäte oder Vorfräge.	Besprechungen.	Gutachten.	
Büri	dh		2	2	-	2	
Uffo	ltern		3	2	4	2	
Horg	zen		1	2	5	2	
Meil	len		2	2	3	2	
Hinr	veil		3	3	3	2	
Ufter	¢		1	2	1	2	
Pfäf	fiton		2	2	2	2	
Win	terthur		1	2	4	2	
And	elfingen		3	3	2	2	
Bül	n ch		3	2	1	2	
Reg	ensberg		3	4	2	2	
		_	24	26	27	22 =	98
Im Jak	r 1864	maren	25	25	20	11 =	81
99 69	1865	19	33	28	23	Objector (Streets)	84
to to	1866	Rp .	22	24	21	55 =	122

Diese kleine Sabelle zeigt neuerdings, bag fich bie Bahl berjenigen Berhandlungen, welche unmittelbar ber Fortbildung bes Lehrerstandes bienen follen, von Jahr zu Jahr ungefähr gleich bleibt, ob bann baneben auch noch Gutachten über Lehrmittel ober Berordnungen abzugeben feien ober nicht. Allerdings ift dieß Sahr ihre Bahl von 67 wieder auf 77 geftiegen, aber gegenüber ber Differeng von 55 Begutachtungsverhandlungen im Jahr 1866 und 22 im Jahr 1867 fann jene kleine Bermehrung um 10 Nummern faum recht in Betracht fommen und ift alfo die Gefammt= gahl ber Saupttraftanden, wie auch ftatt 57 Berfammlungen nur 50 Statt gefunden haben, einfach um 24 Nummern gurudgegangen. 3m Uebrigen find bieß Jahr zur Abwechslung wieder einmal die Besprechungen am zahlreichsten gewesen, mabrend im Jahr 1865 bie Lehrübungen und im Jahr 1866 bie Auffate und Bortrage etwas gahlreicher maren, und im Jahr 1864 gerade umgekehrt nur 20 Befprechungen auf 25 Lehr= übungen und 25 Auffate oder Bortrage gefommen find. Es fcheint hier übrigens mehr ber Bufall zu regieren, wie wir benn auch bieg Jahr wieder &. B. über die Lehrübungen im Bericht von Affoltern bie Aeugerung lefen, "bag bie altern Lehrer feine besondere Borliebe mehr bafur haben und für die jüngern die Uebungsschule am Seminar vorgearbeitet habe", während dagegen der Bericht von Andelsingen bemerkt, "daß aus den Lehrübungen ohne anderes der direkteste und größte Nuten für die Schule entspringe, und daher dieses Traktandum noch immer und mit Recht den Ehrenplatz unter allen behaupte". Hinweil sagt bei dem speziellen Berichte über eine der gehaltenen Lehrübungen, "es sei dabei mit Recht hervorgehoben worden, wie die schon vielsach angegriffenen und in ihrem Nuten bezweiselten Probelektionen, in rechter Weise ertheilt, immer noch großen Reiz auszuüben vermögen".

#### 1. Die praftischen Lehrübungen.

Von den oben aufgezählten 24 Lehrübungen behandelten vorerst 18 solche Themata, welche auf Vorschlag der Kapitelspräsidenten von der Erziehungsdirektion zur Behandlung empfohlen worden waren, nämlich 8 die Aufgabe für die Elementarschule, 5 die Aufgabe für die Realschule, 3 die Aufgabe für die Ergänzungsschule und 2 die beiden Aufgaben für die Sekundarschule. Auch von den 5 übrigen, frei gewählten Thematen war eines schon im vorigen Jahr für die Ergänzungsschule und ein zweites ebenfalls im vorigen Jahr für die Sekundarschule empfohlen; 3 andere endlich sind ganz frei gewählt und zwar eines für die Realsschule, ein zweites für die Sekundarschule und ein drittes für eine Lehrerthätigkeit außer der Schule.

# a. Die Lehrübung auf ber Elementarschulftufe.

Kur biefe Stufe war eine Lehrübung im Befang mit ber 2. und 3. Klaffe nach bem neuen Weber'fchen Lehrmittel vorgeschlagen, und fo nabe es ber Ronfereng ber Rapitelspräfibenten gelegen, gerabe biefes Thema vorzuschlagen, so zahlreich find auch die Rapitel gewesen, welche biefes Thema gewählt haben. Im Bangen wurde bie Aufgabe in 7 Kapiteln gelost, in Uffoltern, Meilen, Sinweil, Pfaffiton, Winterthur, Andelfingen und Bulach, wozu noch Ufter kommt, wo eine ähnliche Uebung mit der 5. Klasse gemacht worden ift. Das Bild, welches bie Berichte von biefen Uebungen geben, ift jedoch bei ber allgemeinen Stellung ber Aufgabe fo verschieben, daß es fich unmöglich in ein Gefammtbild zusammenfassen läßt; schon ber Zeit nach find bie Uebungen in fehr verschiedenen Theilen bes Schuljahres vorgenommen worden, und haben baber am einen Orte nur allererfte, und am andern fcon etwas vorgerücktere Aufgaben gelöst; ebenfo haben bie einen fich mehr mit bem rythmischen und andere mehr mit dem melodischen oder bynamischen Elemente beschäftigt. Auch bei ber Behandlung ber gleichen Aufgabe

stind verschiedene Lehrweisen aufgetreten; so hat z. B. ein Lektionsgeber zuerst die Einzelnen, dann ganze Bänke und zulet die Gesammtheit und ein anderer umgekehrt zuerst die lettern, dann mehrere und erst zulett die einzelnen Schüler singen lassen. Oder es haben sich die einen der Violine oder des Klaviers bedient und andere durchaus nur vorgesungen; Bezeichnungen ge hörter Töne und Intervalle endlich, sogenannte Notiersübungen scheinen nirgends versucht worden zu sein; indessen sagt ein Bericht ausdrücklich, daß es nur aus Mangel an Zeit nicht mehr geschehen sei. Uebereinstimmender sind die Aeußerungen über den Eindruck, den diese Uebungen gemacht haben. So weit dieser unter allen Umständen auch von der persönlichen Leistung der Lektionsgeber abhängig sein mußte, scheint man überall befriedigt worden zu sein; aber auch die in den Lehrmitteln liegende Methode hat gefallen.

Nur sind fast ebenso allgemein Bedenken ausgesprochen worden, ob es besonders in ungetheilten Schulen wirklich möglich sei, alle diese Uebungen vollständig durchzumachen; namentlich wollten die Uebungen im Lehrmittel als ganz überslüssig bezeichnet werden. "Jedensalls aber, bemerkt der Bericht von Winterthur, werde die Frage, wie das reiche Material in den verschiedenen Schulen zu verarbeiten sei, ohne daß die übrigen Fächer eine Einbuse erleid n, noch öfterer gemeinsamer Bespreschungen und gegenseitiger Handreichung der Lehrer bedürfen".

# b. Die Lehrübung auf ber Realschulftufe.

Behandlung ber heimatlichen Bezirke nach Lehrmittel und Wandfarte wurde ebenfalls in 5 Kapiteln burchgeführt, in Meilen, Pfäffikon, Andelfingen, Bulach und Regensberg. Die furzen Rotizen über biefe Lehrübungen laffen befonders folgende Sauptunter= Schiebe erkennen. Un zwei Orten versette fich ber Lehrer in Gedanken mit seinen Schülern an bestimmte Aussichts= ober Uebersichtspunkte und zwar ber eine in bestimmter Erinnerung an zwei Spaziergange, Die er begwegen mit feinen Schülern gemacht hatte; an ben brei andern Orten dagegen wurde mehr vorausgesett, daß fich bie Schüler schon mehrfach in dem zu beschreibenden Gebiete herumbewegt und umgesehen haben, und baber an zwei Orten fofort bamit begonnen, bag ber Bezirk nach und nach auf ber wenigstens an einem Orte auch horizontal gelegten Wandtafel in feinen horizontalen Grundverhaltniffen aufgezeichnet, und nachher auch einige Sobenverhaltniffe wenigstens angebeutet worben finde und zwar bas Lettere burch Schraffierung, mahrend andere bemerkten, es wurde auch dieß schon in dieser Rlaffe beffer burch Horizontalkurven Beschehen. Am britten Orte scheint endlich bie Wandfarte, zu welcher die vorigen Lektionsgeber erst nach und nach gelangten, den eigentlichen Ausgangspunkt gebildet zu haben. Das Lesebuch aber wurde von Allen, welche es noch als weiteres Lehrmittel benützten, gewiß sehr richtig, erst ganz am Schlusse aufgeschlagen, und gab dann noch Veranlassung zu allerlei Bemerkungen über Natur und Bewohner des Bezirks. An äußerem Umfange waren fast alle Lektionen viel zu groß, aber die Lektionszgeber waren sich dessen bewußt, und erklärten an mehreren Orten, daß es sich ja von selbst verstehe, daß so viel Stoff nicht auf einmal durchzgenommen werden könne; zur praktischen Darstellung der Methode gehöre eben Vieles in eine Stunde, was sich in der Schule durch Wochen hinzburchziehen dürfe. Am unnöthigsten war jedenfalls, an diesen Orten auch noch die Behandlung der geographischen Grundbegriffe vorauszuschicken, besonders da es saft am meisten dazu beigetragen, der Lektion so gar große Ausbehnung zu geben.

#### c. Die Lehrübung ber Erganzungeschulftufe.

Behandlung ber Pumpe ober Feuersprite, lautete das em= pfohlene Thema, und betreffend bie Methode war noch beigefügt, "an ber Hand eines Modelles." Schon das Thema felbst, noch mehr die hinzugefügte Undeutung betreffend die Behandlung besfelben hat die Abficht gehabt, auch ben Lehrer in ber Erganzungsschule an die Möglichkeit eines unmittelbaren, vom Buche unabhängigen Unterrichts, aber auch an bie Nothwendigkeit gewiffer Borbereitungen für benfelben zu erinnern. und ber Eindruck ber 3 Lektionen in Burich, Sinweil und Andelfingen war in der That, daß, wenn nur auch viel mehr in diefer Weife unterrichtet wurde, die Erganzungeschule schon langft nicht mehr die Calamitat ware, als die fie icon bezeichnet worden ift. Ueber die meiften Gulfe= mittel zur Veranschaulichung verfügte ber Lektionsgeber im Rapitel Burich, "fo bag wol mancher eine folche Schule glücklich preifen mochte, für welche auf fo fplendide Weise Vorsorge getroffen werde, und fich nach ber gleichen Begunftigung febnen wollte; aber auch biefe Apparate, fest ber Bericht hingu, waren entlehnt, und ihre Preise zu hoch." Auch der Lektionsgeber von Andelfingen hatte die bekannten Glasmodelle einer ge= wöhnlichen Sprige, Bumpe und Feuersprige; nur ber Lektionsgeber von hinweil hatte gar nichts bloß aus bem Schranke nehmen konnen und boch, wofür ihm hier unsere besondere Anerkennung ausgesprochen werde, in gewiffem Sinne ben allerwerthvollften, nämlich einen felbftgemach= ten Apparat in Anwendung gebracht, ein Verfahren, wodurch er jedens falls die eigentliche Absicht der Themawahl, Anregung zu einem recht felbstständigen und felbsthätigen Unterricht zu geben, aufe vollfommenfte

erfüllt hat. Diese lette Bemerkung soll indeß nicht in dem Sinne ausgesprochen sein, als ob nicht auch der andere Wunsch, daß auch von Seite des Staats und der Gemeinde für Anschaffung des Allernothwendigsten gesorgt werde, wie im Bericht von Zürich gesagt ist, seine völlige Berechtigung hätte.

#### d. Die Lehrübung ber Sefundariculftufe.

Für biefe Stufe war die Aufnahme eines Grundstückes im Freien ober eine Turnleftion vorgeschlagen und die erfte wurde in Bulach, die zweite in Regensberg ausgeführt. Auch Sinweil hatte die erfte gerne ausgeführt, aber gunftige Witterung habe im Berichtjahr fo fehr zu ben Raritäten gebort, bag bie Borfteberschaft lieber die unten erwähnte Lehrübung über Geometrie mit allen 3 Rlaffen angeordnet habe. Von der Leftion in Bulach aber, welche burch freundliche Witterung begunftigt war, und ben Rirchhof in Rloten gum Begenftand hatte, er= gablt ber Bericht folgenbes: "Buerft wurden die Schuler aller 3 Rlaffen im Schulzimmer mit ben verschiedenen Methoden befannt gemacht, wie ein Vieleck auszumeffen fei und als die im gegebenen Falle zweckmäßigste wurde die Ausmeffung vermittelft ber Absciffenlinie bezeichnet. Sierauf folgte die Unleitung, wie der Blan aufs Papier aufzunehmen fei. Nach biefer eirea viertelftundigen Vorbereitung, ging bann bie Ausmeffung felbst mit Rette und Kreugscheibe, obicon die auszumeffende Flache fehr viele Eden hatte, gang rafch von Statten und mar bald voll= endet. Der Schluß ber Lehrübung endlich fand wieder im Lehrzimmer Statt, wo der Plan auf der Wandtafel angefertigt wurde, und die Schüler bie Aufgabe erhielten, nach ihren Notizen ben Blan auch fur fich auf Papier auszuarbeiten. Natürlich könnte man nach einer folchen Uebung nicht von jedem Schuler verlangen, bag er's nachmache, aber ben Rolle= gen war jedenfalls gezeigt, wie benn boch auch bas in ber Aufgabe hoher gestellte Biel auf einfache und grundliche Weise zu erreichen fei."

Die Turnübung in Regensberg war eine lebung im Geräthsturnen, und der Verfasser dieses Generalberichtes, der dabei gerade answesend gewesen, darf auch hier wieder erklären, daß die lebung ganz gelungen, und namentlich auch dazu geeignet war, den Kollegen zu besweisen, wie leicht auch das Gerätheturnen auf eine die ganze Klasse in Athem haltende Weise betrieben werden könne, und wenn es mitunter nur darin bestand, daß die Einen zur Uebung der Andern zählten, oder die Einen die Andern mit der Hand unterstützten u. dgl. Wünschbar wäre allenfalls noch gewesen, daß der Lehrer auch einige nene Uebungen mit den Schülern einzuüben versucht, und dadurch gezeigt hätte, wie

man auch von da aus zu sener guten Ausführung gelangen und die Mitthätigkeit der ganzen Klasse auch schon beim Erlernen der einzelnen Uebungen im Auge behalten kann.

# e. Noch einige frei gewählte Lehrübungen.

Solcher Uebungen hatte Zürich noch 1, Affoltern 2, Horgen 1, Hinweil 1 und Regensberg 1. Die 2 von Affoltern und die 1 von Regensberg sind indessen, wie schon bemerkt, im vorigen Schuljahr ebensfalls empfohlen gewesen, nämlich die Bildung der Kubikmaße mit Ergänzungsschulen in Affoltern und Regensberg und Behandlung des Elektromagnetismus und Erklärung der Telegraphie mit Sekundarschülern ebenfalls in Affoltern. An nähern Angaben sehlt es jedoch in den Besrichten; nur über die Uebung in Regensberg ist bemerkt, daß der Lehsrende ganz den Gang eingeschlagen habe, den Hr. Hug empfehle; auch habe die Diskusston herausgestellt, daß für den geometrischen Unterricht durchaus die nöthigen Beranschaulichungen vorhanden sein (resp. hergesstellt werden) sollten, und jede Schule im Besitz der gewöhnlichen Maße in wirklicher Größe sein sollte.

Dem Gebiete der Realschulftufe gehörte noch die Uebung von Zurich an, eine befondere Turnübung mit Madchen. Auch bei biefer Lehrübung ift ber Verfaffer dieses Generalberichtes selbst anwesend gewesen und kann baber bestätigen, daß ber Berichterstatter von Burich felbst die Lehrubung mit Recht als eine ungemein befriedigende bezeichnet. Mur hatte ber lettere bei aller Anerkennung, die er ben vorgeführten Frei= und Ord= nungsübungen, namentlich auch ben zusammengesettern und in verschie= benen Gangarten und mit Gefang ausgeführten zu Theil werben läßt, noch fehr gewünscht, daß auch bas Geratheturnen einige Berücksichtigung gefunden hatte, benn gerade bei den Madchen, welche nach Erfahrung an ben Freiübungen wenig Gefchmad finden, follte neben die fehr beliebten Bangarten und Ordnungenbungen, bamit biefe nicht allzu oft wiederholt werden muffen, nothwendig noch etwas Geräthturnen hinzufommen und im Turnlofal ber gurcherischen Stadtschulen, meint ber Bericht, ware fo fcone Gelegenheit gewesen, ben Lehrern auch bas Turnen an ben Das schinen ober boch die für das Mädchenturnen vassenden Maschinen selbst und beren Unwendung zu zeigen.

Auf der Stufe der Sekundarschule ferner befand sich die schon erswähnte Lehrübung über Geometrie in Hinweil. Der Bericht verzeichnet die einzelnen Sätze, welche dabei behandelt worden sind und sagt, daß die Lektion ungetheiltes Lob geerntet habe. Wenn aber die Vorstehersschaft beabsichtigt hatte, durch die Lektion zugleich die Vortheile des

Honegger'schen Lehrmittels gegenüber der frühern Unterrichtsweise hervorzuheben, so nennt er nachher als besondern Gegenstand des gespendeten Lobes "die Methode des Lektionsgebers, welche sich durch keine Lehrmittel streng binden läßt, und bei jedem Saze vor Allem die praktische Verzwerthung im Auge behält". Der Bericht verschweigt indeß nicht, daß Andere gewesen seien, welche gefunden haben, daß bei einzelnen Klassen allzuviel dozirt worden sei, während dagegen einer andern Lektion im gleichen Kapitel vorgeworfen worden sei, daß sie mehr Prüfung als Lektion war.

Einer Lehrerthätigkeit außer der Schule diente endlich eine Uebung in Horgen: Einübung eines Liedes für Männerchor, nämlich des Pfalms von Silcher: "Jauchzet dem Herrn alle Welt", und zwar um Zeit zu gewinnen, nur in einzelnen Partien stimmenweise, sonst gerade mit dem ganzen Chor. Der Lektionsgeber begleitete die Uebung mit dem Klavier und machte namentlich passende Bemerkungen über Gesammtauffassung, Aussprache, Dynamik, rhythmische Bewegung des Liedes und besonders auch richtigen Tonanschlag, der so oft von den Sängern viel zu wenig beachtet werde, Alles in einer Weise, wie es eben jeder Gesangleiter thun sollte.

# 2. Freie Borträge und schriftliche Auffäte.

Auch dieß Jahr sind die meisten Themata, welche von der Konferenz der Kapitelspräsidenten vorgeschlagen worden sind, nicht in größern freien Vorträgen oder schriftlichen Aufsähen, sondern in sogenannten Besprechzungen zur Behandlung gekommen, obgleich allerdings auch diese ganz gewöhnlich durch eine schriftliche Arbeit, in der Regel sogar durch mehrere eingeleitet worden sind. Dem Stoffe nach sind nämlich zu der in der Ueberschrift bezeichneten Behandlung namentlich wissenschaftliche Gegenstände geeignet und die Wahl dieser ist natürlich so sehr von persönlichen Neigungen und Bedürfnissen abhängig, daß da ein Vorschlag Anderer wenig Eindruck macht und daher auch gewöhnlich keine Gegenstände der Art vorgeschlagen werden.

Als Borträge oder Auffätze, welche nicht darauf berechnet waren, bloße Anregung zu weitern Diskusstonen zu sein, sondern von Anfang an darauf ausgegangen sind, schon von sich aus ihren Gegenstand mög= lichst allseitig und erschöpfend zu behandeln, und dadurch eigentliche Belehrung zu ertheilen werden folgende erwähnt:

- 1. In Burich; Ueber Gothe's Iphigenie.
- 2. " Ueber Warme und Arbeit.
- 3. In Affoltern: Das nordamerifanische Bolfeschulwefen.

- 4. In Horgen: Das periodische Erscheinen von Meeresstuten und Eiszeiten.
- 5. In Ufter: Dr. Ludwig Snell.
- 6. In Winterthur: Ueber die Bewegung der Erde und des Mondes (an der Sand eines Telluriums).
- 7. " Die Schroth'iche Maturheilfunde.
- 8. In Andelfingen: Ueber Schneebilbung.
- 9. In Regensberg: Die Blindenanstalt in Laufanne.

Es fann naturlich auch dieß Sahr ber 3med biefes Generalberichtes nicht fein, die verdankenswerthen Mittheilungen, welche mehrere Kapitels= berichterstatter über ben Inhalt diefer Arbeiten gemacht haben, auch bier wieder zu reproduziren. Dagegen mag es am Plate fein, in einer Beit, in ber fich auch die eifrigften Schulfreunde faum mehr recht getrauen, gegenüber bem in einzelnen Fällen fehr begründeten Buniche, einen untüchtig gewordenen Lehrer von feinem Amte entfernen zu konnen, biefe Bunfch= barkeit zwar offen anzuerkennen, und für folde Ausnahmsfälle sowohl ben Behörden als ben Gemeinden mit allem Vertrauen ein wenig ver= flaufulirtes Abberufungerecht einzuräumen, im Uebrigen aber bie bisherige Auffaffung bes Berhaltniffes zwischen Lehrer und Stelle als eines auf Lebenszeit feftgeftellten auch jest noch als eine bem Wefen ber Sache ent= fprechende und im Allgemeinen beilfame Auffaffung zu betrachten, in einer folden Beit, fage ich, mag es am Plate fein, mit erneutem Nachbruck barauf hinzuweisen, wie sowohl in ber Berpflichtung aller Lehrer, an ben Rapitelsversammlungen Theil zu nehmen, als auch in der Thätigkeit ber Rapitel im Allgemeinen, wie fie in einem folden Bericht erscheint, und gang besonders in solchen wiffenschaftlichen Arbeiten benn boch eine wichtige Garantie liegt, daß es bem auf Lebenszeit gewählten Lehrer nicht an wirksamen Unregungen mangelt, fich biefe besondere Stellung ftets wieber auch burch neue Ginblide in die Bewegung ber Wiffenschaft würdig zu machen; benn daß biefe Arbeiten zum Theil fehr bedeutenbe Leiftungen find und bie und ba die Borer auf einen Standpunkt führen, von bem aus fie ein großes Stud Welt fo überbliden, dag fie einen tiefen Gindruck bavon tragen muffen, habe ich ichon einige Dal bet meinen perfonlichen Besuchen in ben Rapiteln felbst erfahren konnen.

Bunächst an die erwähnten rein wissenschaftlichen Arbeiten schlossen sich bann noch einige, welche das eigentliche Arbeitsfeld der Lehrer uns mittelbarer berührten und darum schon etwas mehr auch Gegenstand ber Diskussonen geworden sind, bahin zähle ich:

- 10. In Sorgen: Gine Arbeit über die Rinderspiele.
- 11. In Bulach: Gine folche über ben periodischen Wechsel berfelben.

- 12. In Pfaffiton: Gine Arbeit über ben Lehrer ale Solbat.
- 13 In Ufter: Gine folche über ben Geschichtsunterricht ber Boltsschule.
- Gine Arbeit über bie Benütung ber Munbart bet 14. In Pfäffikon: ben Auffagübungen.
- 15. In Regensberg: Eine Arbeit über Vereinigung mehrerer Gemeinden zu gemeinsamen Jugendfeften.

endlich:

- 16. In Meilen:
- 17. Cbenba:
- 18. In hinweil:
- 20. Cbenba:
- 21. In Regensberg :

6 Arbeiten über ben Ausbau ber Bolfsichule, ungefähr in ber Faffung bes Thema's, in welcher 19. In Undelfingen : basselbe auch zum Gegenstand ber Preisaufgaben gemacht worden ift.

Ueber die Rinderspiele wurde besonders hervorgehoben, wie die rechten Rinderspiele, welche überall gespielt werden und Jahr für Jahr neu auf= leben, in der That nicht etwa von den Alten erdacht und den Kindern angelehrt worden seien, sondern gang naturwuchsig aus dem Leben der Rinder felber hervorgeben, daber benn auch die Alten nur etwa nachhelfen und noch gunftigere Spielmittel barbieten, aber nicht die Spiele felbst umgestalten, und daburch bag man ihnen noch mehr Behalt geben will, langweiliger machen foll. Auch ift ein Unterschied gemacht worden zwischen Spielen, welche ihren Sauptreiz in der Befriedigung des Verstandes und Biges, und folden, welche ihn hauptfächlich in der Bewährung forperlicher Kraft und Gewandtheit haben, und nur gewünscht worden, daß man ben natürlichen Wetteifer weber bei ben einen, noch bei ben andern dur Gewinnsucht ausarten laffe. Der periodische Wechsel ift mehr bes ichrieben als erflärt worden.

Die Frage, obnicht auch ber ich weizerische Lehrer Militär= Dienste thun follte, wurde im bejahenden Sinne beantwortet; benn ber Grund, daß die Schule zu fehr zu leiden hatte, fei nicht flichhaltig; Baffenübungen am Seminar wurden eine Reduktion bes Dienftes auf wenige Tage bes Jahres ermöglichen. Aber es fei am Lehrer, gegen biefe Ausnahmsstellung zu protestiren, und es geschehe am besten durch eine Eingabe bei der Synodal-Kommission, welche damals die Schulgesetzevision vorberathen follte. Werde endlich die Militärpflicht gegen den Willen des Lehrers verworfen, so sei es nur billig, daß er auch nicht mehr zum Militarpflichter fat genothigt werde.

Der Geschichtsunterricht wurde nach den furzen Rotizen bes Berichtes von Ufter besonders daraufhin angesehen und beurtheilt, daß die Bolksschule "das edle Ziel habe, der Maffe der Bevolkerung eine sozial gerechtere Zukunft anzubahnen". Wenn aber der Geschichtsunterricht, der vornämlich dazu beitragen sollte, bis dahin meist erfolglos gewesen sei, so sei das eben Folge des bisherigen Stoffes und der gewöhn= lichen Methode, worauf freilich der Rezensent geltend zu machen suchte, daß kein Lehrer verhindert sei, es besser zu machen; werde wirklich nicht erreicht, was erreicht werden sollte, sei es daher einzig und allein dem Lehrer zuzuschreiben.

Die Mundart scheint besonders als ein Mittel behandelt worden zu sein, durch dessen Gebrauch es dem Lehrer erst recht gelinge, sich den Kindern verständlich zu machen, oder also mit den Kindern zu besprechen, was sie dann nicht munddeutsch, sondern schriftdeutsch ausdrücken sollten. Diesem allgemeinen Theil folgte dann noch eine Sammlung von Stoff zu Aufsahübungen, aber es ist nicht flar, ob auch hier die Rücksicht auf die Mundart besonders festgehalten worden sei.

Jugendfeste wünschte man zu haben, besonders auch "als eine Gelegenheit für die Mitglieder der Schulpslege (oder auch für das Bolk, wie in der Diskussion bemerkt wurde), um Einblicke ins Schulleben zu thun(?). Warum ste aber für mehrere Gemeinden gemeinsam sein und was ste zugleich als Turnseste wirken sollten, wie das Thema andeutet, ist entweder nicht mitausgeführt, oder es ist doch nicht darüber berichtet worden.

Sehr umfaffend waren endlich die meiften ber 6 vom Ausbau ber Bolfsschule handelnden Arbeiten und fo fehr die Anfichten über bas. was schließlich zu thun fein durfte, zur Stunde offenbar noch weit auseinander geben, fo zeigt fich doch wenigstens barüber einmal eine gemiffe Rlarbeit, wie bochft schief und verwirrend es gewesen ift, wenn man in ber erften Beit biefer Frage immer von obligatorischer Sefundarschule gesprochen hat. Dem Namen nach ift zwar auch jest noch eine obli= gatorifche Sekundarichule von einem Berfaffer als hochftes Biel aufgestellt worden; aber auch er will bamit nicht etwa fagen, bag gerabe ber Unterricht, ber jest in der Sekundarschule ertheilt wird, also auch ber Unterricht im Frangoffschen burchaus allen Kindern bes Landes ertheilt werden muffe, fondern fest zugleich eine grundliche Umgeftal= tung biefer Schulftufe nach ben Bedürfniffen ber Befammtheit voraus, auch meint er bann nicht etwa, bag nur fo fortgebaut werden folle, fondern fest ebenfalls einen besondern Unterricht für folche voraus, welche noch besondere Renninisse bedürfen und diese eben doch nur durch Bermittlung besonderer Schulanstalten erlangen konnen; auch er also meint im Grunde nichts anderes, als eine Erweiterung ber Alltageschule, oder Erhebung ber gangen (8= ober 9flassigen) Brimarschule gu einer

täglichen Schule, und daneben Fortbestand einer freiwilligen Sekundarschule für diesenigen, welche ihrer bedürfen, und nennt iene höhere Alltagsschule vielleicht nur darum schon Sekundarschule, weil er auch sie als Vor= und Nachmittagsschule fortführen würde, was man doch bis dahin nur als ein Attribut der Sekundarschule angesehen hat. Uebrigens betrachtet auch dieser Verfasser eine solche "obligatorische Seskundarschule", resp. Verlängerung der vor= und nachmittägigen Alltagsschule für einmal blos als ein Ideal, und stellt dann mit seinen Vorschlägen für die Gegenwart auf einmal wieder eine sehr weitgehende Uebereinstimmung zwischen den sämmtlichen Vorschlägen her, welche in den verschiedenen Arbeiten gemacht werden. Ich will hier ausnahmsweise deren Urheber mit Namen bezeichnen:

- 1. Herr Sekundarlehrer Frei in Küsnacht schlägt vor: 3 Jahre Elementarschule täglich Vormittags 10—12 Uhr und Nachmittags etwa viermal etwa 2 Stunden, im Ganzen 20 Stunden. Dann 3 Jahre Realschule gleichzeitig mit der Elementarschule, ebenfalls täglich Vormitztags 10—12 Uhr und Nachmittags fünsmal 3 Stunden, im Ganzen 27 Stunden. Endlich 2 Jahre Fortbildungsschule täglich 8—10, im Ganzen 12 Stunden. Das Ganze ohne Bedürsniß neuer Räume und Lehrkräfte, aber Steigerung der wöchentlichen Stundenzahl für den Lehrer auf 39 mit einer Entschädigung von 200—300 Fr. und Reduktion der Gesammtstundenzahl eines Schülers von 7266 auf 6930 (42 Schulwochen).
- 2. Herr Sekundarlehrer Bodmer in Stäfa: 3 Jahre erste Elementarschule, täglich Bormittags zweis und Nachmittags viersoder fünfmal 1 Stunde, im Ganzen 16 oder 17 Stunden. Dann 3 Jahre zweite Elementarschule, ebenfalls täglich Bormittags zweis und Nachmittags wenigstens fünfmal 2 Stunden, im Ganzen 22 Stunden. Endlich 4 Jahre Realschule, nämlich 2 Jahre erste Realschule tägslich 2 Frühstunden und 2 Jahre zweite Realschule täglich 1 Frühstunde, im Ganzen also 2 Jahre 12 und 2 Jahre 6 Frühstunden. Ebenfalls ohne Bedürfniß neuer Räume und Lehrkräfte, auch Belassung der bissberigen Stundenzahl für den Lehrer, dagegen Reduktion der Gesammtstundenzahl eines Schülers von 7266 auf 6426.
- 3. Herr Sekundarlehrer Irminger in Hinweil: 3 Jahre Elementarschule im ersten Jahr wöchentlich 16—18, und im 2. und 3. Jahre wöchentlich 18—22 Stunden mit Freilassung von drei Bormittagen für die Ergänzungsschule, dann 3 Jahre Realschule, wöchentlich 21—25 Stunden, ebenfalls mit Freilassung von 3 Vormittagen für die Ergänzungsschule. Endlich 4 Jahre Ergänzungsschule,

und zwar, wenn ich recht verstanden habe, 3 Jahre an 3 Vormittagen und 1 Jahr Zivilschule an einem Vormittag jedesmal mit je 4 Stunden. Ebenfalls ohne Bedürfniß neuer Räume und Lehrfräste, auch ohne Vermehrung der Stundenzahl für den Lehrer. Dagegen Erhöhung der Stundenzahl bes Schülers von 7266 auf 7434.

- 4. Herr Sekundarlehrer Stüßi in Offingen: 6 Jahre Alltagssschule wie bisher, jedoch mit Reduktion um 3—4 Stunden zu Gunsten der vierjährigen Ergänzungsschule mit wöchentlich 3 Halbtagen. Nach der Konstrmation noch 2—3 Jahre Zivilschule mit 3—4 Stunden. Wahrscheinlich ebenfalls ohne neue Lehrräume und Lehrkräfte und Versmehrung der Gesammtstundenzahl um zirka 880 bis auf 8140.
- 5 Herr Sekundarlehrer Leuthold von Flaach endlich wünscht für einmal nur freiwillige Fortbildungsschulen.
- 6. Das Kapitel Regensberg glaubt, es dürfte überhaupt ber bisherige Organismus genügen, jedenfalls aber follte ein endgültiges Ur= theil über die Leiftungen desfelben erft gefällt werden, wenn er einmal mit allen Lehrmitteln ausgerüftet sei.

Die Uebereinstimmung aller Abanberungsvorschläge besteht also in höchst bemerkenswerther Weise darin, daß Alle darauf bedacht sind, für die spätern Schulzahre mehr Schulzeit zu gewinnen, ohne deswegen die Schullokale und Lehrkräfte vermehren zu müssen, und auf dieser Grundlage bin ich so frei, bei diesem Anlasse ben Lesern dieses Berichtes noch einen weitern, wie mir scheint noch viel mehr erreichenden Vorschlag zur Vergleichung vorzulegen, obgleich ich natürlich hier darauf verzichten muß, denselben auch nur einigermaßer zu begründen:

- I. 3 Jahre Unterschule: täglich von 9—11 (ober 10—12) und fünfmal von 2—3 Uhr, im Ganzen also wöchentlich 17 Stunden, und in allen 3 Jahren 2142 Stunden.
- II. 3 Jahre Mittelschule: täglich von 7—9 (ober 8—10) und fünfmal von 2—4 Uhr, im Ganzen also wöchentlich 22 Stunden, und in allen 3 Jahren 2772 Stunden.
- III. 3 Jahre Oberschule: täglich von 7—11 (ober 8—12) im Ganzen also wöchentlich 24 Stunden (Nachmittag frei), und in allen 3 Jahren 3024 Stunden. In allen 9 Schuljahren 7938 Stunden.

Ich bedaure übrigens, auch auf die Begründung der übrigen Borsschläge nicht mehr näher eintreten zu können. An Stoff fehlte es zwar durchaus nicht, indem mehrere Berichterstatter ihre persönliche Hochachtung vor den in diesen Arbeiten liegenden Leistungen namentlich auch dadurch ausdrücken, daß sie mit ungewöhnlicher Ausschrlichkeit darüber referiren.

Aber es würde dies doch in diesem Generalbericht allzuweit führen; auch beziehen sich die wichtigsten Erörterungen, namentlich in den beiden Abstandlungen des Kapitels Meilen, weniger auf die Vorschläge selbst, als auf die Schattenseiten der bisherigen Zustände, so daß im Grunde die Hauptmeinung beider Referenten eher dahin gegangen ist, daß zum Mindesten ebenso wichtig als die Herstellung neuer Schulstusen eine glücksliche Reform der bisherigen wäre, jedenfalls aber sei es erst diese, wodurch auch die rechte Wirksamkeit jener ermöglicht würde.

# 3. Befprechungen über Ansichten und Erfahrungen im Schulfache.

Wie schon angedeutet worden ift, find von den überhaupt zur Behandlung in den Kapiteln empfohlenen Gegenständen auch dieß Jahr die meisten lieber in dieser etwas leichtern Form behandelt worden; namentlich aber ift die Besprechung ber in ber neuen Schulordnung vorgeschriebenen viertelfährlichen Schulzeugniffe im gleichen Mage, in bem bie Beugniffe feine Lieblingsfache zu fein scheinen, mit besonderer Borliebe vorgenommen worden. Nach ben Berichten find es nämlich nicht weniger als 10 Kapitel gewesen, welche auf dieses Thema eingetreten find: Burich, Uffoltern, Sorgen, Meilen, Sinweil, Pfaffiton, Winterthur, Undelfingen, Bulach und Regensberg, und von allen 10 Rapiteln ift wohl Regens= berg bas einzige (ber Bericht von Affoltern bruckt die Meinung bes Rapitels nicht aus) gewesen, welches diese neue Anordnung entschieden für zweckmäßig hält, und baran schlossen fich noch Zürich und Undelfingen an, welche es benn boch für paffender hielten, vor einem endgul= tigen Urtheil vorerst noch Erfahrungen zu machen. Alle andern erklären fich ziemlich bestimmt gegen die Ausstellung folder Zeugniffe, und als Sinweil die übrigen Kapitel einlud, fich einer fachbezüglichen Petition an den Erziehungsrath anzuschließen, wurde biesem Bunsche von den übrigen oben aufgezählten Kapiteln entsprochen, mit bloger Ausnahme bon Horgen, welches ben Gegenstand für zu unbedeutend hielt, um Gegenstand einer befondern Kollektiv=Eingabe zu fein, und als der Er= Biehungsrath noch während diefer Diskuffionen auf eine Separateingabe bereits erflärt hatte, auf das Gefuch nicht eintreten zu konnen und barauf 8. B. die Bezirksschulpflege Pfäffikon bas Rapitel eingeladen hatte, ein diesfälliges Formular vorzuschlagen, wurde auch jett noch mit 17 gegen 16 Stimmen beschloffen, auf die Borlage nicht einzutreten; die Bezirks= Schulpflege moge bie nothigen Anordnungen felbst treffen. Auch bie Grunde, welche gegen die Einrichtung angeführt worden find, sind im Wesentlichen überall die gleichen gewesen und haben sich merkwürdiger Weise nicht

etwa bloß gegen Nothwendigkeit ober Wünschbarkeit, sondern sogar gegen Ausführbarfeit und Möglichkeit folder Zeugniffe gerichtet. Schon bie große Mehrarbeit, welche baburch bem Lehrer zugemuthet werbe, besonders wenn er rechte Zeugniffe ausstellen wolle, blieb nicht unerwähnt. Ferner wurde es faft als unmöglich bezeichnet, bag ein Lehrer fo viele Schuler beurtheile, whee hie und da Unrecht zu thun, ober boch in allzugroße Einformigkeit zu verfallen; ja es wurde fogar gefagt, daß es des Lehrers unwurdig fei, feine Schuler mit ihren Feblern "abzufonterfeien"; jebenfalls aber fei es vielfach bedenklich, fein wirkliches Urtheil offen auszufprechen, ba es die Eltern aus Gitelfeit übel nehmen und bann mehr mit bem Lehrer als mit bem getadelten Rinde unzufrieden wurden. Mit Rückficht auf die besondern Zwecke aber, welche man bei der Ausstellung folder Zeugniffe im Auge haben konne, fei zuzugeben, bag an guter Disziplin und am Wetteifer ber Schuler viel gelegen fei, aber ein guter Lehrer erreiche beides auch ohne Zeugniffe und einem schlechten helfen auch diese nicht. Am wenigsten wurde bezweifelt, daß durch die Ausftellung ber Beugniffe bas Berhaltnig zwischen Schule und Saus belebt werbe, obgleich man die angestrebte Wechselwirfung auch durch mundliche Unterredungen und genaue Durchficht ber von ben Schülern gelieferten Arbeiten herstellen konne. Die Bertheidiger ber Schulzeugniffe betonten bann aber mit Recht, daß gerade bieg Berhaltnig zwischen Schule und Saus bas Allerwichtigfte bei ber betreffenden Dagregel fei, und wenn man fich einmal gefteben muffe, daß diese wohlthätige Wechselwirfung ohne biefe Zeugniffe in ber Regel gar nicht zu Stande komme, follte fich ber Lebrer, auch wenn er um ber Disziplin ober um bes Lernfleißes willen ber Beugniffe burchaus nicht bedürfte, benn boch weber burch ben Bebanken an die größere Muhe, noch burch bie Schwierigkeit, gegen alle gerecht zu fein, am allerwenigsten aber burch bie Furcht vor bem Unverftand einiger Bater und Mutter bavon abhalten laffen, getroften Muthes ben Bunfchen ber Behorben und aller ver ft andigen Eltern zu ent= fprechen und wenigstens einmal eine rechte Probe zu machen, um so mehr, ba die Form ber Zeugniffe für einmal noch gang freigegeben sei und möglicher Weise Manches gang anders ausfalle, wenn man ftatt einer verkehrten Form (3. B. bloger Anwendung von Zahlen, die einerseits zu nichtsfagend feien und anderfeits boch am meiften verleten) eine beffere anwende. Mit Recht berief man fich ba barauf, bag mit Rudficht auf bie Sekundarschule, wo von jeher Beugniffe ausgestellt worden find, kein Mensch an beren Befeitigung bente.

Weniger eifrig ist bas wichtige Thema ber Begutachtung ber Lehrmittel besprochen worden. Es geschah überhaupt nur in Meilen

und Andelfingen und ohne daß bestimmte Resolutionen gefaßt worden waren; die allgemeine Grundlage aber, auf welcher diskutirt worden ift, bestand in der ziemlich allgemeinen Ueberzeugung, daß die bereits behanbelten Schulbücher schließlich boch nicht so befriedigend ausgefallen seien, wie man gehofft hatte, und in der Bermuthung, daß entweder die Ron= ferenz der Abgeordneten, oder auch der Erziehungerath, oder endlich die Berfaffer felbft unter Bufeben bes Erziehungerathes ben Unfichten ber Lehrer und Rapitel allzuwenig Rechnung getragen hatten. Als Berbefferung bes bisherigen Begutachtungsmobus, b. h. eben wesentlich als größere Sicherung, daß die Ansichten ber Lehrer schlleglich maggebend feien, murde etwa vorgeschlagen, es mochte die Ginführung eines Lehr= mittels zuerft immer nur provisorisch geschehen und bann erft nach Ab= lauf ber betreffenden (2-3) Jahre bas Gutachten ber Lehrer eingezogen werden. Borber konnte der Erziehungerath die Entwürfe einer von ihm felbst und ohne Rücksicht auf die Ravitel gewählten Rommission erfahrener Schulmänner vorlegen und von diefer die erften gutscheinenden Beran= berungen vornehmen laffen.

Ueber die Schulpausen wurde in Affoltern, Horgen, Winterthur und Regensberg gesprochen. Eine eigentliche Diskussion fand indessen nicht Statt, da so zu sagen Niemand die Zwecknäßigkeit ja Nothwendigsteit dieser kurzen Unterbrechungen bezweiselte. Eine kleine Differenz läge höchstens etwa darin, daß die einen Lehrer immer nur einzelnen Klassen Bause geben und darum für sich selbst gar keine Pause haben; auch wird es mit der Benühung der Pausen für Turnübungen verschieden gehalten. Im Ganzen aber neigte die allgemeine Aussassiang eher zu wirklichen und allgemeinen Pausen, sowohl für den Lehrer als die Schüler.

Auch über die Bedeutung einer aus gearbeiteten heimat= kunde wurde in 3 Kapiteln berathen, in Pfässischen, Winterthur und Regensberg, es zeigte sich aber deutlich, daß der spezielle Vingerzeig, der durch den Zusatz "ausgearbeitet" gegeben worden ist, entweder nicht recht verstanden, oder sonst nicht genug beachtet worden ist. Entgegen der falschen Meinung nämlich, daß eine ausgearbeitete heimatkunde als sörm= liches Schulbuch in die hand der Schüler kommen oder also die Bedeutung eines Schulbuch es haben solle, hätte ihr nach der Meinung der Brästdentenkonferenz gerade mit allem Nachdruck die Bedeutung eines Bolks= und speziell Gemeinde buches und diesem hinwieder nur die Bedeutung einer vortresslichen Materialiensammlung für den Lehrer und seinen mündlichen Unterricht vindizirt werden dürsen, und ferner gesagt werden können, wie der Lehrer auch um die ses Gebrauches willen zur Mitwirkung bei der Erstellung vorzugsweise berusen sei. Sonst ist sowohl in Winterthur als in Regensberg mit großer Wärme bavon gesprochen worden, während bagegen in Pfässikon eine gewisse Kühle gegen biesen "basellanbschaftlichen Import" geherrscht zu haben scheint.

Frei gewählte Gegenstände waren noch die zwei im Vorsahr emspfohlenen Einreihung des Turnunterrichts in den Stundensplan einer sechstlassigen Schule (Affoltern) und die häuslichen Aufgaben (Hinweil). Ferner ein Stufengang für stylistische Uebungen in der Sekundarschule (Horgen) und § 301 des Schulsgeses (Bestimmung der Geldentschädigung für Wohnung oder Pflanzsland) (ebenda). Endlich Bögelins Geschichte Jesu.

Die letztere ist bekanntlich zuerst in Uster zum Gegenstand einer Kapitelsverhandlung gemacht worden, und der Bericht bezeichnet diesen Gegenstand als das wichtigste Traktandum, das behandelt worden sei. Auch hatte das Kapitel beschlossen, sofort auch die Ausmerksamkeit der übrigen Kapitel auf diese den Grundsätzen der Mehrheit so sehr entsprechende literarische Erscheinung zu richten, und im Berein mit ihnen die Einführung dieses Buches in sämmtliche Ergänzungs und Sekundarsschulen anzustreben. Im Berichtjahr aber war erst Horgen und Wintersthur auf die Sache eingetreten, und zwar Winterthur mit dem Resultat, daß es nicht an der Zeit sei, sich für die Einführung dieses Buches als Schulbuch zu verwenden, man könnte leicht einer Reaktion rusen, die uns um das bringen könnte, was wir in dieser Beziehung zu erreichen im Begriffe stehen; während dagegen Horgen beschloß, eine Petition an den Erziehungsrath zu richten, er möchte die provisorische Einführung des Buches in den Sekundarschulen gestatten.

# 4. Amtliche Gutachten.

Solcher sind zwei berathen und abgegeben worden, das eine über Webers Gefangbuch für die Ergänzungs=, Sing= und Sekundarschule und das andere über das religiöse Lehrmittel für die Realschule. Der Inhalt dieser Gutachten ist aber in der Art weiter verwerthet worden, daß es wohl wenig Interesse hätte, hier noch einmal auf denselben zurückzukommen und es bleibt uns zur Schilsderung der Thätigkeit der Kapitel nur noch übrig, einiger Notizen über allgemeine Zustände und besondere Erscheinungen zu erwähnen.

# 5. Allgemeine Zustände und besondere Erscheinungen.

Die Natur der darüber in den Berichten enthaltenen Notizen läßt es als das Angemeffenste ertcheinen, daß ich dieß Jahr auf eine weitere

Gruppirung verzichtend, bas hieher Gehorige nach ber Reihenfolge ber Rapitel aneinanderfüge. Go fagt Burich, bag die Begutachtung ber religiofen Lehrmittel fast einige Störung in das frühere freundschaftliche und vertrauliche Wefen ber Rapitularen gebracht hatte, boch fei zu hoffen. es werde die Zeit auch hier wieder das Ihrige thun, um die erhitten Bemuther zu verfohnen und das follegialische Leben guruckzuführen. In Sorgen gebachten bie Rapitularen auch im Rapitelefreife, wie eine ber größten Gemeinden des Bezirks in festlicher Weise das 25jabrige Umtejubiläum eines ihrer Lehrer begangen und ihm dabei die schönsten Zeichen ber Dankbarkeit und Anerkennung gewidmet habe. Der Bericht von Meilen erwähnt "als ein Zeichen, daß Luft und Gifer für Fortbilbung keineswegs erloschen, daß nicht weniger als 7 Mitglieder des kleinen Rapitels ben Zeichnungsfurs in Burich mitmachten, obgleich berfelbe bekanntlich mit viel Mühen und Rosten verbunden gewesen". Andelfingen endlich konftatirt als erfreuliche Erscheinung, wie bei den Besprechungen Teligiofer Fragen auch ben extremften Unfichten gegenüber eine mabrhaft brüderliche Duldung und Achtung gezeigt worden fei; es habe in diefer Sinficht feit 25 Jahren gewaltig gebeffert.

# III. Beforgung der Bibliothet und Benützung berfelben.

Ueber die Einnahmen und Ausgaben der Kapitel enthalten bie Berichte folgende Hauptangaben:

	Einnal &r	men. Rv.	Ausge	iben. Rp.		Aftiví Fr	aldo. Rp.	Passiv	faldo. Rp.
Bürich	118			<i>—</i>			70		_
Affoltern	83	15	 37	85		45	30	-	
Dorgen	185	36	60	10		125	26		
Dieilen	98	86	57			41	86	_	
Hinweil	163	37	75	65		87	72		
Ufter	143	20	39	75		103	45	-	M000400-190
Pfäffikon	89	30	42	35		46	95		**********
Winterthur	78	60	35	83		42	77		strenguerite
Undelfingen	78	61	130	05	4	-	-	51	44
Bülach	60		88	92		-		28	92
Regensberg	155	82	47	15		108	67	-	
Im Ganzen:	1254	97	665	65		669	68	80	36

Im Uebrigen ist den Berichten sehr wenig zu entnehmen. Aus der Erwähnung der neuen Anschaffungen ist zu entnehmen, daß sich dieselben in der Regel an die jährlichen Empfehlungen halten, indem fast keine

Bücher angeschafft werben, welche nicht im letten ober auch in frühern Jahren empfohlen worden wären. Dieß Jahr sind die Kassen indeß noch meist durch die endlosen Fortsetzungen von Schmids padagogischer Enchstlopädie und Brehms illustrirtem Thierleben in Anspruch genommen gewesen. Außerdem ist besonders Diesterwegs Leben von Langenberg und eine Auswahl der sogenannten Spamer Bücher gekauft worden; auch merkt man gut, wie dieß Jahr die Preise von Göthe's Werken eine starke Herabsetzung erfahren haben. Betressend die übrige Besorgung berichtet Meilen, daß es seine Vertheilung der Bibliothek nach geraden und uns geraden Nummern (in Stäfa und Meilen) als unzweckmäßig wieder aufgehoben habe, und Andelsingen, daß es sich bei seiner Zirkulation der Vücher immer wohl besinde. Bereinigung der Bibliothek hat wieder Affoltern vorgenommen, indem man von jedem Mitglied 50 Rp. Einsatz verlangte und dann die ältern Sachen verlooste.

Die Benützung wird im Ganzen als befriedigend bezeichnet, obsgleich die Zahlen, wo sie gegeben werden, nicht hoch ansteigen und bei einer vollständigen Statistik sich wahrscheinlich herausstellen würde, daß von allen 621 Lehrern kaum 150 von den Bibliotheken Gebrauch gemacht und diese 150 Lehrer höchstens etwa 300 Bände mit nach Hause genomsmen haben. So vernehmen wir aus Zürich von 20, aus Affoltern von 16 Lehrern, welche Bücher geholt haben und aus Meilen von 20, aus Bülach von 20 und aus Regensberg von 41 Bänden, welche geholt worden seien, und es ist nicht anzunehmen, daß gerade nur diesenigen Kapitel solche Zahlenangaben gemacht haben, welche die kleinsten Zahlen zu berichten hatten. Uebrigens soll damit nicht etwa ein Tadel ausgessprochen, sondern nur eine Thatsache konstatirt und aus sneue die Frage angeregt sein, ob es nicht doch viel besser wäre, die Gesammtausgabe so zu konzentriren, daß dann auch eine Lehrerbibliothek entstände, in der ein Seder viel Dienliches sinden könnte.

### IV. Besuch anderer Schulen.

Auch über ben Umfang, in welchem die Lehrer von der Kompetenz Gebrauch gemacht haben, zum Zweck des Befuchs anderer Schulen, die eigene Schule einige Male einzustellen, enthalten die Berichte wenige bestimmte Angaben; indessen scheint die Sache selbst ziemlich oft und gern zu geschehen, und wo sich die Berichte über die Nüplichkeit dieser Forts bildungsmittel aussprechen, geschieht es durchaus im günstigsten Sinne.

Das Kapitel Zürich, in welchem fonst solche Besuche burch bie Setstionen ausgeführt werden, hat dieß Jahr über keine solche Sektionsexkurs

stion zu berichten. Dagegen weiß der Berichterstatter aus eigener Erfahstung, daß einzelne Lehrer solche Besuche gemacht haben. Sinweil berichtet von den Mitgliedern der beiden Sektionen Walt-Fischenthal und Goßaus-Grüningen, daß sie allein 50 Schulbesuche gemacht haben, Uster von 12 Lehrern, welche 21 und Pfässikon von 23 Lehrern, welche 47 Besuche gemacht haben, während dagegen in den Kapiteln Andelsingen, Bülach und Regensberg dieses Mittel eher in einiger Abnahme zu sein scheint.

### V. Settionstonferenzen.

Ueber besondere Sektionskonferenzen endlich ist, da im Kapitel Meilen bis zur Abgabe des Berichts weder die obere noch die untere Sektion zusammengekommen war, auch dieß Jahr nur mit Rücksicht auf die Kapitel Zürich, Hinweil und Pfäffikon zu berichten.

Was zuerft Burich betrifft, fo haben bie Sektionen allerdings bief Jahr kaum halb fo viel Sitzungen gehalten als vor einem Jahre; aber ber Berichterstatter glaubt boch, bag man baraus burchaus nicht auf eine Abnahme des Intereffes Schliegen burfte. Denn abgesehen bavon, bag im Spätjahr schon die Cholera davon abgehalten hat, häufig zusammenzu= kommen, "harrten in diesem Jahr überhaupt viel weniger bringende und "in's Leben ber Schule eingreifende Fragen ihrer Bearbeitung und Löfung "in den Sektionen. Ueberdieß zeige eine ganze Reihe freiwilliger Arbeiten, "welche zur Behandlung bereit seien, daß es durchaus nicht an der Arbeits= "luft ber Mitglieder gefehlt habe. Immerbin, bemerkt ber Berichterftatter, burfte ber Befuch ber Versammlung etwas regelmäßiger fein, einmal "sei sogar bloß die Sälfte anwesend gewesen." Als Verhandlungsgegen= ftande erwähnt der Bericht für alle 4 Sektionen: eine Besprechung ber Weber'ichen Gefanglehrmittel, ferner Vorträge und Auffätze über bie menschlichen Anlagen und beren Entwicklung, über bas Seftenwesen ber Neuzeit und über das Berhältniß ber Schule zur jetigen politischen Rriffs und schließlich eine Besprechung über methodische Ginzelheiten aus bem Gebiete des Rechnens auf der Realschulftufe.

Von den Sektionen Hinweils wird wieder über große Thätigkeit bestichtet. So hatte die Sektion Goßau-Grüningen allein noch 7 Bersfammlungen, Bärentsweil-Wegikon 4, und wenn neben Hinweil-Rüti, welche Sektion nur 2 Versammlungen hatte, auch Wald-Tischenthal nur 3 hatte, so wird ausdrücklich bemerkt, daß dieses bloß darin seinen Grund habe, daß einige Mitglieder den ganzen Sommer den Zeichnungskurs in Zürich besuchten und ein anderes krank war. Es sei auch der bestimmte Wille vorhanden, im laufenden Jahr wieder mehr zusammenzukommen.

Die Zahl ber Haupttraktanden stieg für alle 4 Sektionen auf 27, nämslich 14 Vorträge, 10 Besprechungen und 3 gemeinsame Schulbesuche oder eigentlich Uebungen in der Leitung ganzer Schulen. Das Eigensthümliche dieser Schulbesuche besteht nämlich darin, daß einige der bessuchenden Lehrer die Führung dersbetressenden Schule selbst übernehmen. So besuchte die Sektion Bärentsweil-Wegikon in voller Mitgliederzahl die 6klassige Schule Ettenhausen, wo dann nacheinander 4 jüngere Lehrer je einen Lehrgang übernahmen (Nechnen, Sprache, Geometrie und Gesang). Nachher wurden dann die Leistungen in freiester Weise diskutirt. Und daß man auch da, wo man auf die kleinsten Einzelheiten einging durchsaus Niemand verletzte, ergab sich am besten daraus, daß man sich gerne freiwillig zu solchen Leistungen anerbot, um die Vortheile dieses Läuterungsseuers auch sich zuzuwenden, und einstimmig die Fortsetzung solcher Besuche beschloß.

Im Kapitel Pfäffikon endlich haben die 3 Sektionen Bauma, Pfäffikon und Illnau zusammen 14 Versammlungen gehalten und darin 10 Diskussionen geführt und 1 Lehrübung und 6 Aufsätze oder Borsträge angehört. Illnau allein hatte 7 Versammlungen mit 4 Vorträgen oder Aufsätzen und 6 sogenannten Besprechungen. Ueberdieß wurde in allen Sektionen dem Gesang besondere Ausmerksamkeit geschenkt und sehr oft wurde der Eröffnungssund Schlußgesang zur eigentlichen Gesangübung ausgedehnt. Auch hat das Kapitel beschlossen, daß die Sektionen jedessmal in der letzten Sitzung Berichte über ihre Thätigkeit vorlegen sollen. Man hosse nämlich auf diese Weise nicht bloß mehr Einheit in die Besstrebungen und Arbeiten zu bringen, sondern überhaupt anregend und aufmunternd auf das Leben in den Sektionen einzuwirken.

Bum Schluß kann ich nicht unterlassen, die Ausmerksamkeit der h. Behörde wieder einmal auf die Berichterstattung selbst zu lenken, und zwar nicht nur darauf, daß alljährlich einige der Berichte, welche bekanntslich im Dezember (oder dann doch im Januar) eingehen sollten, erst nach den Frühlingsferien abgeliefert werden, was dann immer die höchst lästige Volge hat, daß der Generalberichterstatter den größten Theil seiner Sommerserien mit der Abfassung dieser umständlichen Arbeit zuzubringen hat; sondern auch auf die außerordentliche Ungleich heit dieser Berichte. Bon mehreren Kapiteln kommen sehr außführliche und offenbar mit der größten Sorgfalt außgearbeitete Reserate, während sich dagegen andere nur mit ganz kurzen und auch ziemlich flüchtig hingeworfenen Notizen

begnügen; neben Berichten von 12, 16, 18 Seiten sind folche von 4, 3, ja sogar bloß 2 Seiten, bei beren Abfassung boch gewiß nicht daran gestacht worden ist, daß sie die Grundlage bilden sollen für einen vom Gessetze verlangten Generalbericht, der jährlich gedruckt werden und eine Art Ausweis bilden soll, wie die auf Lebenszeit gewählten Lehrer tüchtig besmüht sind, an ihrer wissenschaftlichen und beruflichen Fortbildung zu arbeiten. Ich sage dieß jedoch wirklich nur, um auf das allmälig groß gewordene Mißverhältniß zwischen der Bedeutung, welche dieser Generalbericht haben sollte, und der Beschaffenheit einer größern Anzahl der Spezialberichte ausmerksam zu machen, und könnte mich auch meinersseits nicht unschwer auf den Standpunkt stellen, dem auch die kürzern Spezialberichte völlig genügten; nur verstände es sich dann von selbst, daß auch der Generalbericht, wenn er nicht als ganz entbehrlich betrachtet werden will, nur noch sehr kurz und summarisch aussallen könnte und kaum mehr eine Hauptarbeit des Seminardirektors sein müßte.

Für einmal werden wir freilich wie bisdahin fortfahren müssen, und kommt einmal die Beränderung, so wollen wir hoffen, daß die Thätigkeit selbst, über welche bisdahin so ausführlich berichtet worden ist, ebenso rege bleibt, auch wenn sie nicht mehr mit dieser Umständlichsteit beschrieben wird. Denn nach Allem dürfen wir es hoffen!

Der Berichterstatter: Fries, Seminardireftor. . . .